

Sie kann auch Taekwondo Vikariat

Victorburs neue Vikarin Sonja Hövelmann hat sportliches Hobby / Sie wird in den nächsten gut zwei Jahren zur Pastorin ausgebildet

Victorbur. Wenn man sie nach ihren Hobbys fragt, kann Sonja Hövelmann sich ein vergnügtes Lachen nicht verkneifen: Die neue Vikarin der Kirchengemeinde Victorbur hat zumindest früher etwas gemacht, was man nicht sofort mit Pastoren in Verbindung bringt: „Ich hab ein paar Jahre Kampfsportlerfahrung“, sagt die 27-Jährige. Bis zum blau-roten Gürtel hat sie es geschafft – das ist Stufe vier vor dem ersten Dan.

Abwehrkampf wird die Pastorin in Ausbildung in den kommenden zweieinviertel Jahren in Victorbur nicht brauchen – das Gegenteil wird der Fall sein. Sie soll die Gemeinde kennenlernen und betreuen, so, wie sie später als Pastorin eine Gemeinde eng begleiten wird. Wie Pastorin Andrea Düring-Hoogstraat bei der Vorstellung von Hövelmann betonte, hat die Gemeinde Victorbur schon einen Ruf beim Predigerseminar in Loccum, wo der theoretische Teil der Pfarrausbildung erfolgt: Dort heißt es, dass Vikare in Victorbur von der ganzen Gemeinde ausgebildet werden.“

Das liege zum einen an der guten Aufnahme der Nachwuchspastoren seitens der Victorburer, so Düring-Hoogstraat. Sie dürften in alle Bereiche hineinschnuppern. „Und es gab bisher keinen Vikar, der am Ende der Ausbildung angesichts der vielen Einladungen nicht zehn Pfund zugelegt hätte“, ergänzte Jürgen Hoogstraat. Bei Hövelkamp habe sich die gute Aufnahme schon bei der Wohnungssuche gezeigt. Als bekannt wurde, dass die Sauerländerin in die Gemeinde kommt, habe gleich ein Kirchenvorstandsmitglied eine Wohnung angeboten.

Das ist also schon geritzt. Ebenso die Anmeldung im Rathaus. „Ich bin seit heute offiziell Victorburerin“, sagte Hövelmann am Montag.

Die 27-jährige stammt aus einer Pastorenfamilie. Getauft wurde sie in Göttingen, lebte später im Ruhrgebiet und den größten Teil ihrer Jugend in Hemer im Sauerland. Ihr Taufpastor war Edzard Stiegler, der nun in Wallinghausen Pastor ist.

Studiert hat die 27-Jährige in Kiel. Zunächst war Pastorin gar nicht der Berufswunsch, wie sie verriet. Hövelmann wollte Lehrerin für Englisch und Geografie werden. Sie ist gerade dabei, das Studium abzuschließen. Im Wohnheim der Theologen, in dem sie in Kiel lebte, wurde jedoch so vom Theologiestudium geschwärmt, dass Hövelmann umschwenkte und ein zweites Studium begann.

Das Vikariat fñg nun mit zwei Wochen Einführung in die Praxis des Gottesdienstes an. In dieser Woche geht es um erste Übungen in Singen und Sprechen. Am Wochenende erfolgt die Vorstellung der neuen Vikarin im Gottesdienst in Victorbur. Ihre Familie werde mit dabei sein, berichtete die 27-Jährige. Zusammen wollen sie Aurich und das Große Meer erkunden. Für spätere Ausflüge hat Hövelmann sich das Dörpmuseum Múnkeboe und das Moormuseum Moordorf vorgenommen.

Die 27-Jährige ist nicht alleine nach Ostfriesland gekommen. Ihr Freund hat zeitgleich sein Vikariat in Spetzerfehn begonnen. Sie hat sich nach dem Aufwachsen in einer Mittelstadt und dem Studium in einer Landeshauptstadt bewusst für das Landleben entschieden. Nur so könne sie entscheiden, wo sie später einmal tätig werden will, sagt die Vikarin.

Bis Mai bleibt Hövelmann ab Sonntag in Victorbur. Dann folgt die nächste Schulungsphase in Loccum. Die 27-Jährige ist nach eigener Aussage offen für alle Bereiche der Gemeindegarbeit und will sich überall umsehen. In Kiel hat sie schon in einem Gospelchor mitgesungen, Kindergottesdienste geleitet und Konfirmanden betreut. Auch in Victorbur möchte sie sich die musikalischen Gruppen und die Jugendarbeit anschauen. Und: „Ich backe gern.“ Das dürfte passen. „Die Gemeinde isst auch sehr gern“, so Hoogstraat.

Vikare können laut Düring-Hoogstraat in Victorbur in sehr viele Bereiche des Gemeindelebens hineinschnuppern – von der Kinder- und Jugendarbeit über Kirchenmusik bis hin zu Bibelkreisen und Frauengruppen. Hövelmann will nach eigener Aussage austesten, wo ihre eigenen Stärken liegen und diese später als Pastorin vertiefen. Im Lauf ihrer praktischen Arbeit wird sie allerdings von der Seelsorge über Sozialberatungen bis zur Hochzeit alles kennenlernen und selbst ausführen, was in einer Gemeinde anliegt. Gerne würde sie auch Plattdeutsch lernen.

Das wird fast unvermeidlich sein. Und es gibt noch mehr zu lernen: Nach zweieinviertel Jahren gab es für die Vikare bislang immer ein Teeservice von der Gemeinde geschenkt. Die Ausbildung werde schließlich in Theologie und Teeologie gemacht, scherzte Hoogstraat.

Das Vikariat ist der Vorbereitungsdienst auf den Dienst als Pastor. **Teile der Ausbildung** werden auch in einer Schule sowie im Kreiskirchenamt absolviert, um Einblicke in Pädagogik und Verwaltung zu bekommen.

Begrüßt wird Sonja Hövelmann am 24. März um 15 Uhr mit einem Gottesdienst in der St-Victor-Kirche. Sie wird dort den Segen sprechen.



Vikarin Sonja Hövelmann (Zweite von rechts) wurde am Montag von Pastor Jürgen Hoogstraat (links), Pastorin Andrea Düring-Hoogstraat und Kirchenvorsteher Heiko Hiller begrüßt. Foto: Böhmer